

Aufgaben Religion Kl. 8d (11./12. Woche)

1. LB S. 92/93 lesen,

Übertrage die Überschrift in deinen Hefter und beantworte die folgenden Fragen in Sätzen: 1, 2 und 3.

Wie kann ich helfen?

Maren im Diakoniepraktikum

Die 8a der Mörikeschule macht ein vierzehntägiges Berufspraktikum. Maren hat sich für ein Praktikum in der Diakonie entschieden. Sie verbringt zwei Wochen in der Paulinenpflege Winnenden und arbeitet dort mit gehörlosen, blinden oder geistig behinderten Menschen. Hier beschreibt sie einen typischen Tag:



Der Tag im Pflegeheim beginnt für mich um 8 Uhr mit dem gemeinsamen Frühstück: Die Pflegekräfte und ihre Patienten essen zusammen. Ich helfe den Patienten, die ihre Bewegungen nicht kontrollieren können, beim Brötchenschmieren und führe ihnen das Essen zum Mund. Danach muss ich mit abräumen und mache mich in der Küche nützlich.

Gegen 9 Uhr habe ich mich heute mit dem taubstummen Manfred beschäftigt und ihm bei Bastelarbeiten geholfen. Manfred hat vor einigen Tagen begonnen, mir die Gebärdensprache beizubringen. Ich glaube, ich mache ganz gute Fortschritte.



Gegen 10.30 Uhr habe ich in der Stadt einige Einkäufe für die Betreuer gemacht. Ich habe Bastelartikel eingekauft, Klebestifte, große Pappen und Buntstifte. Dann bin ich noch beim Fotogeschäft gewesen und habe einige Fotos abgeholt, von der Grillparty, die wir letzte Woche hatten.



Den Rest der Zeit vor der Mittagspause verbrachte ich mit Anna. Sie ist geistig behindert. Wir haben zusammen ein Haus aus Legosteinen gebaut. Uff, das war keine leichte Aufgabe, denn Anna war heute wieder mal unruhig und hat immer wieder Bausteine auf den Boden geworfen.

Um 12 Uhr war wie immer das gemeinsame Mittagessen. Da helfe ich mit, die Rollstuhlfahrer in den Speisesaal zu fahren – und dann natürlich wieder beim Essen selbst. Nach dem Küchendienst hatte ich heute sogar noch etwas Zeit, mit dem Discman ein bisschen zu relaxen.



Ab 14 Uhr hatte ich im Therapieraum wieder Dienst. Dort habe ich die schwerhörige und geistig behinderte Ursula betreut. Seit zwei Tagen arbeite ich mit Ursula zusammen an einer Collage: Mit Buntstiften, alten Bildern und Zeitungsausschnitten möchte ich mit Ursula ein großes Blatt zu ihrem Lebenslauf gestalten.



Ab 16 Uhr habe ich dann beim Aufräumen geholfen. Danach konnte ich gegen 16.30 Uhr heimgehen. Ich war ganz schön platt – wie jeden Tag –, aber trotzdem glücklich. Natürlich mache ich nicht alles gern, was ich im Diakoniepraktikum so erlebe. Aber der Kontakt zu den behinderten Leuten macht mir trotzdem viel Spaß und füllt mich irgendwie aus.



1. Was haltet ihr von Maren's Praktikum?
2. Was Maren machen muss, ist nicht immer leicht. Welche Tätigkeiten könntest du auch machen, welche würden dich vielleicht einiges an Überwindung kosten?
3. Maren muss für ihr Berichtsheft täglich ein Formblatt ausfüllen, auf dem sie ihre verschiedenen Tätigkeiten und die dafür notwendige Zeit einträgt. Erstellt für diesen Tag eine solche Tabelle.
4. Maren hatte schon ein Berufspraktikum als Bankkauffrau gemacht. Nun merkt sie, dass die Arbeit in einem diakonischen Beruf für sie befriedigender ist. Welche Erfahrungen könnten sie zu dieser Einschätzung gebracht haben?
5. Sammelt Gründe, die für einen diakonischen Beruf sprechen.